

SAGEN UND GESCHICHTEN AUS STRALSUND UND UMGEBUNG

Hansetag in Falsterbo

Von Harald Hertwig

Die Nachricht kam unerwartet. Die beiden Bürgermeister, die eben noch träge und schläfrig wirkten, waren nun hellwach. „Wolang, holt eine Handvoll Männer und beginnt sofort mit der Suche des Mannes, falls er nicht ins Kontor zurückgekehrt ist“, befahl Bertram Wulflam, „und Euch, Herr Jakob, möchte ich bitten nachzusehen, ob er vielleicht in eurem Haus anzutreffen ist.“

Eilig verließ Bertram Wulflam die Kapelle in Falsterbo. Als er ins Freie trat, empfing ihn ein böiger Ostwind, der die sengende Hitze der Mittagssonne ein wenig erträglicher machte. Er schaute flüchtig zum Himmel, daran denkend, dass Schiffer Wolang mit der Ware in See stechen wollte. Auch Jakob Pleskow war aus der Kapelle getreten. Er wunderte sich, warum der Stralsunder Bürgermeister es plötzlich so eilig hatte, und er fragte: „Was ist es, Herr Bertram, das Euch so unruhig werden lässt und zur Eile drängt?“

Bertram Wulflam verlangsamte seinen Schritt, so dass der Lübecker Bürgermei-

ster zu ihm aufschließen konnte. Er sah ihn von der Seite an und gab nach kurzer Überlegung zurück: „Habt Ihr nicht gehört, der Reiter stammt aus dem sundischen Verband, der vor Helsingborg lag und vermutlich auf unsere Order hin mit Bruno Warendorp nach Süden gezogen ist. Er wird eine Mitteilung überbringen, die uns vielleicht die Lösung unseres Problems ermöglicht.“

Gute Nachricht vor dem Hansetag

„Ihr meint, dass Bruno Warendorp die letzten kleinen dänischen Festungen endgültig in unsere Hand gebracht hat und die Dänen in Schonen bis auf Helsingborg alles verloren haben? Das wäre in der Tat eine gute Nachricht so kurz vor dem Hansetag.“

Bertram Wulflam blieb stehen und wandte sich dem Lübecker Bürgermeister ganz zu: „Ganz recht, aber stellt Euch weiter vor“, rief er laut in einen Windstoß, um auch gut verstanden zu werden, und streckte die erhobene Hand weit auseinander, „die Inseln Møn, Falster und Langeland sind von unseren verbündeten Truppen besetzt. Auf Seeland kämpfen Holsteiner und Mecklenburger. Der westliche Teil Schonen am Öresund und der Südtteil sind den Dänen abgenommen. Die Festungen von Malmö, Falsterbo, Skanör, Trelleborg, Lund, Ystad und Simrishamn sind in unserer Hand. Norwegen ist fertig. König Håkon, der Schwiegersohn von Waldemar, trennte sich von Dänemark und willigte einen Waffenstillstand ein. Er scheidet damit aus dem Krieg

aus. Sagt selbst, wenn uns nun die Nachricht erreicht, dass Bruno Warendorp für unsere Sache auch Ostschonen besetzt hält – was ist dann noch von Dänemark übrig? Nichts!“

„In der Tat, Herr Bertram, wenn die Nachricht so lautet, wie Ihr vermutet, dann werden die Dänen hier in Falsterbo zum Bittsteller werden müssen. Henning von Putbus muss auf unsere Forderungen eingehen, wenn er Dänemark für Waldemar Atterdag erhalten will.“

Lübecker Vitte

„So ist es, Herr Bürgermeister“, fiel Bertram Wulflam dem Lübecker ins Wort, „und wir haben unser Problem gelöst. Kurz zuvor wussten wir nicht, wie wir Henning von Putbus dazu bewegen können, uns einen Waffenstillstand anzutragen. Jetzt aber, da wir wohl die erwünschte Nachricht erhalten, sieht die Sache schon viel freundlicher für uns aus. Wenn wir ihm mitteilen können, dass sich keine Festung Ostschonens mehr in dänischem Besitz befindet, bleibt ihm keine andere Wahl als auf unsere Forderungen einzugehen. Lasst uns also den Reiter finden, dann wollen wir weitersehen.“

Beide Bürgermeister trennten sich. Bertram Wulflam hatte den längeren Weg, denn die Vitten der Städte waren alle getrennt nach der Rangfolge der Hansestädte geordnet. Die Lübecker Vitte lag somit gleich hinter dem Fischerstrand und nur Lübeck hatte das Recht vom dänischen König erhalten, eine Kirche zu errichten. Die meisten Holzbuden in den Vit-

ten waren nur Provisorien. Sie waren schlecht gezimmert und taugten gerade für die Heringssaison während der warmen Jahreszeit. In ihnen wurden die Heringe weiterverarbeitet, soweit es nicht gleich am Strand geschah und Austauschware gelagert. Nur die Reichen unter den Kaufleuten konnten sich bessere Holzhäuser leisten. Sie richteten sich kleinere Speicher ein, in denen die Waren auch über die Saisonzeiten gelagert werden konnten. Manche von ihnen hatten sogar ein eigenes Kontorhaus. In der Vitte lebten aber nicht nur die Kaufleute, auch Schuster, Böttcher, Bäcker, Schlachter und andere Handwerker gehörten zum bunten Bild. Nicht zuletzt auch der Gastwirt. Die Vitten waren kleine Holzstädtchen, in denen während der Heringsmessen tausende Menschen wohnten und arbeiteten. Abseits von den Vitten der deutschen Städte lag die Festung Falsterbo. Wie ein steinerner Koloss erhob sich der Burgturm in den Himmel, ummantelt von einer 10 Meter hohen Feldsteinmauer. Für die Seefahrer war er eine Landmarke, für die Kaufleute aber der Wächter über die See und den Frieden beim Handel.

Bruno Warendorp ist ums Leben gekommen

Als Bertram Wulflam in seinem Haus ankam, erwartete ihn sein Verwalter mit der Nachricht, dass der Reiter beim Vogt sei. Jetzt hatte er es nicht mehr eilig. Er wusste, dass Wolang mit seinen Männern auch dort nachfragen und dann zusammen mit dem Gesuchten in sein Haus kommen würde. Stattdessen schickte er den Verwalter in die Lübecker Vitte, um Jakob Pleskow zu sich zu bitten. Etwa zeitgleich erschienen der Lübecker Bürgermeister und Wolang mit dem Reiter bei Bertram Wulflam. Sie nahmen mit Bestürzung auf, dass Bruno Warendorp ums Leben gekommen sei. Nun war eine Situation eingetreten, mit der die beiden Bürgermeister nicht gerechnet hatten. Bis spät in den Abend hinein suchten sie zusammen mit den Ratsgesandten der Städte Wismar, Rostock und Greifswald, die inzwischen ebenfalls in Falsterbo eingetroffen waren, nach einer neuen Verhandlungsstrategie mit den dänischen Gesandten.

Stilles Gebet für die Gefallenen
In den Vormittagsstunden des nächsten Tages begann in der Lübecker Kirche der Hansetag eher als geplant. Die Vertreter der Städte, der Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und Graf Adolf von Holstein hatten in der Kirchhalle auf der Südseite Platz genommen. Die Westseite gehörte den dänischen Vertretern. Sie blieb jedoch zunächst leer. Jakob Pleskow, der zusammen mit Bertram Wulflam Verhandlungsführer der Hansestädte war, teilte allen Vertretern die schreckliche Nachricht mit, dass der zweite Lübecker Bürgermeister und Befehlshaber aller hansischen Verbände, Bruno Warendorp, im Kampf den Tod gefunden hat: „... Er war ein gesegneter Kaufmann aber auch ein ausgezeichnete Feldherr, von dem sich König Waldemar zeigen lassen musste, wie man erfolgreich Seegefechte führt und gleichzeitig einen Landkrieg bestreiten kann. Selbst die angeblich unbesiegbare Festung Helsingborg hat er zum Wanken gebracht, und es liegt bei uns, sein Werk möglichst schnell zu vollenden.“

„Aber wie konnte es zu seinem Tod kommen, warum sagt Ihr nichts darüber?“, rief ein Offizier aus dem Mecklenburgischen dazwischen. Jakob Pleskow schien nicht zu verstehen, denn er bat alle Verhandlungsteilnehmer um ein stilles Gebet für den Gefallenen.

Theater

Das Ballett „Othello“ am Ostermontag, dem 18. April muss aus Krankheitsgründen leider ersatzlos entfallen. Bereits gekaufte Eintrittskarten können an der Theaterkasse zurückgegeben oder umgetauscht werden. Die nächste Vorstellung von „Othello“ in Stralsund ist für den 26. Juni geplant.

„GIBT'S DA ECHT NUR BÜCHER!?“

Schnupperpraktikum

(pm) Stralsund. Wer Lust hat, der eingangs gestellten und weiteren Fragen nachzugehen, hat am bundesweiten Boys'Day, der dieses Jahr am 28. April stattfindet, Gelegenheit dazu. Im Rahmen eines Schnupperpraktikums erhalten Schüler ab der 7. Klasse Einblicke in die Arbeitsfelder einer Stadtbibliothek.

Der Tag startet für die jungen Männer mit dem Kennenlernen der Einrichtung. Danach werden gemeinsam die Berufsbilder, die einem in einer Bibliothek begegnen kön-

nen, ergründet. Im Laufe des Tages kann aktiv mit angepackt und unter anderem folgenden Fragen nachgegangen werden: Wie kommen die Medien (wieder) ins Regal und was geschieht da den lieben langen Tag hinter den Kulissen? Wer es ganz genau wissen will, kann die derzeitige Auszubildende der Stadtbibliothek mit seinen Fragen löchern. Am Ende des Tages werden mit Sicherheit einige Teilnehmer feststellen, dass es sich bei vielen der vermeintlichen „Fakten“ um heiße Luft

handelt – spätestens, wenn zum Ausklang des Schnupperarbeitstages die Konsolenspiele der Stadtbibliothek an der PlayStation 4 ausprobiert werden können.

Los geht es am Donnerstag, 28. April, um 10.00 Uhr in der Stadtbibliothek Stralsund in der Badenstraße 13. Wer Interesse an einem Probearbeitstag in der Bibliothek hat, sollte sich bis zum 22. April per eMail an stadtbibliothek@stralsund.de oder per Telefon unter 03831 253 678 anmelden, da die Plätze begrenzt sind.